

Hydraena polita Kiesw., Hydraena angulosa Muls., Hydraena lapidicola Kiesw., Trichius zonatus Germ. und sexualis Bed., sowie Otiorrhynchus veterator Uytt. in Württemberg.

=====

Von Rudolf Köstlin, Kornwestheim.

Hydraena polita Kiesw.

Grund zu diesen Ausführungen ist die Wiederauffindung der Hydraena polita Kiesw. bei der gemeinsamen Exkursion der Arbeitsgemeinschaft württembergischer Koleopterologen 1966 nach Balingen.

Das Tier gehört zu den Hydraenen, bei denen zwischen Flügeldeckennaht und Schulterbeule 5 - 6 Punktreihen (nicht 8 - 10) vorhanden sind. Der breit-verflachte und aufgebogene Seitenrand der Flügeldecken läßt die Art sofort erkennen. Männchen und Weibchen sind an äußeren Merkmalen leicht zu unterscheiden: beim Männchen ist die Flügeldeckenspitze zusammen abgerundet, beim Weibchen abgestutzt und einzeln flach ausgerandet. Die Schenkel sind beim Männchen verdickt, die Mittelschienen innen an der Basis ausgerandet, dann in einen Zahn erweitert; die Hinterschienen des Männchens sind gekrümmt.

Verbreitung: Es handelt sich um eine westeuropäisch-montane Art, die besonders in Frankreich vorkommt, so in den Westalpen, dem Jura, den Pyrenäen, dem Zentralmassiv, aber auch in Süddeutschland und in den Nord-West-Alpen von Österreich wie Vorarlberg und Tirol. Hugentobler bringt in seiner Käferfauna der Nord-Ost-Schweiz 1966 mehrere Fundorte.

In Deutschland sind nach Horion alte Einzelfunde vom Bayrischen Allgäu bekannt. Die Angabe von Wimpfen, Scriba leg., erscheint Horion zweifelhaft. In Württemberg fing ich bei der 2. gemeinsamen Exkursion der Arbeitsgemeinschaft 1959 nach Hohenlohe das 1. Exemplar und zwar im Holderbach bei Unterregenbach unweit Langenburg. Der Holderbach ist dort ein schattiger Waldbach im Muschelkalk. Das 2. württembergische Exemplar stammt von einem lächerlich kleinen Rinnsal im tiefen Waldschatten der Trailfinger Schlucht bei Seeburg (zwischen Urach und Münsingen). In dem morastigen Wasser voll Laub und Detritus habe ich niemals eine Hydraene erwartet. Das 3. württembergische Exemplar fing ich bei unserer gemeinsamen Exkursion 1966 in die Balinger Alb und zwar in dem sehr schattigen Schluchtbach von Roßwagen. Dieses im Juni 1966 gefangene Weibchen war der Anlaß, die Fundstelle im September 1966

noch einmal aufzusuchen, was erfolgreich war. Meine Frau und ich erbeuteten dort in kurzer Zeit 5 Männchen und 6 Weibchen der *Hydraena polita* neben einer einzigen *Hydraena gracilis*. Andere *Hydraenen* wurden nicht gefangen.

Hydraena lapidicola Kiesw.

Die Art ist nächst verwandt mit *gracilis* Germ.. Sie unterscheidet sich von dieser im männlichen Geschlecht durch die stark verdickten, gleich langen beiden letzten Glieder der Kiefertaster; das lange, geschwungene, schaftförmige 2. Glied der Kiefertaster ist deutlich kräftiger und die Spitze stärker verdickt als beim Männchen von *gracilis*. Auch beim Weibchen sind die Kiefertaster kräftiger als bei *gracilis*.

Hydraena lapidicola Kiesw. ist eine mitteleuropäische Art der höheren Gebirge vom französischen Jura bis Österreich. Aus Bayern führt Horion in seiner Faunistik einen alten und einen neueren Fund von 1920 an. Außerdem hat er die Art zusammen mit Kardasch in großer Zahl aus Fontinalis-Büschelein des Zastler Bachs am Feldberg gesiebt. Am 6. Juli 1958 fing ich im württembergischen Schwarzwald 1 Exemplar in einem sehr klaren Waldbach, unmittelbar am Quellaustritt, bei Hinterrötenberg, Kreis Freudenstadt. Es handelte sich um kalkarmes Wasser im Buntsandstein. 7 weitere Tiere meiner Sammlung stammen aus überrieseltem Moos eines Wasserfalls bei Feld am See (Kärnten).

Hydraena angulosa Muls.

Dieses Tier ist nächst verwandt mit *nigrita* Germ., unterscheidet sich von dieser Art besonders dadurch, daß die Flügeldecken am Seitenrand hinter dem 1. Viertel bei Männchen und Weibchen plötzlich winkelig, breit aufgebogen gerandet und hinter der Mitte deutlich verbreitert sind. Die Mittelschienen des Männchens haben viel stärkere Sägezähne als die Männchen von *nigrita*. Eine Abbildung des Tieres bringt d'Orchymont in den Ent.Bl. 25, 1929, 140.

Hydraena angulosa ist eine westeuropäisch-montane Art besonders von Frankreich: Seinebecken, Jura, Voralpen von Savoyen usw.. Von Belgien sind 2 Exemplare gemeldet. In Deutschland wurden mehrere Exemplare am Südabhang des Hunsrücks von Horion und Rüschkamp gefangen. Sonstige Funde aus Deutschland sind bei Horion nicht angegeben. An der gleichen Stelle, wo ich die erste württembergische *Hydraena polita* fing, im Holderbach bei Unterregenbach, konnte ich

bei der gleichen Exkursion der Arbeitsgemeinschaft 1 Exemplar der *Hydraena angulosa* fangen.

Das Auftreten dieser selten gefangenen Hydraenen sollte der Anlaß sein, die Bäche und Rinnsale auf Hydraenen zu prüfen, sei es durch Sieben von Fontinalis, sei es durch Wenden der im Wasser liegenden Steine.

Trichius zonatus Germ. und sexualis Bed.
in Württemberg.

Zu Beginn meiner Sammeltätigkeit wagte am 1.VII.1953 ein Trichius, sich hinter unserem Haus auf einer Blüte niederzulassen. Solche Vermessenheit mußte er mit dem Tod bezahlen. Erstaunlicherweise war es ein *Trichius zonatus*; ich habe daraufhin das Tier Herrn Horion vorgelegt, der die Diagnose bestätigte.

Damit konnten die beiden alten Angaben bei von der Trappen: Reutlingen 1864 Keller leg. und Oberamtsbeschreibung Ulm, bestätigt werden. Beide Angaben heißen *Trichius abdominalis* Ménétrié's; *zonatus* und *sexualis* sind in der älteren Literatur nicht getrennt, sondern eine einzige Art "abdominalis". Da die Belege fehlen, ist nicht sicher, ob bei den beiden Angaben unser jetziger *zonatus* oder *sexualis* gemeint war.

Zonatus hat nach Horion die Hauptverbreitung in West- und Südeuropa und strahlt von dort in den westlichen Teil Mitteleuropas ein.

Seit dem Fund von 1953 nehme ich alle Trichius mit nach Haus. Bisher war aber niemals mehr ein *zonatus* dabei.

Anfang Dezember 1966 bekam ich von dem damaligen Biologie-Studenten Einhard Buob ein paar Käfer aus Tübingen zur Bestimmung. Darunter war ein einziger Trichius. und welch Wunder: es war ein Männchen von *Trichius sexualis* Bed., sofort zu erkennen an den dicht weißbeschuppten 4 vorletzten Hinterleibssterniten. Zu Weihnachten 1966 schickte mir Herr Buob weitere 5 Trichius aus Tübingen und Lustnau; es waren 3 Männchen und 1 Weibchen des *sexualis* Bed., sowie ein Männchen von *fasciatus* L.. Dr. G.Schmid, Ludwigsburg, meldet 1 Weibchen des *sexualis*, ebenfalls von Tübingen, 1.V.1959, aber nicht vom Spitzberg.

Das Hauptverbreitungsgebiet des *sexualis* ist Südeuropa. Von Österreich erfolgt die Zuwanderung donauaufwärts nach Bayern, Württemberg, Südbaden zum Elsaß, weiterhin durch fränkische Schweiz zum Maintal bis Hessen und dem südlichen Rheinland.

Der Tübinger Fund bestätigt die Kontinuität der Ausbreitung von Bayern nach Südbaden und dem Elsaß.

Horion schreibt in seinem 6. Faunistikband: Die 3 europäischen Trichiusarten sind faunistisch gut geschieden. *Trichius fasciatus* ist eine eurosibirische, in Europa eine nord- und mitteleuropäische Art, die bei ihrem Vordringen nach Mittel- und Süd-Europa immer mehr zu einer montanen und subalpinen Art wird und den eigentlichen mediterranen Raum meidet. Die beiden anderen Arten sind aus e i n e m mediterranen Artkreis entstanden; sie sind süd- und mitteleuropäische, morphologisch nur wenig geschiedene, vikariierende Arten: *zonatus* in Südwesteuropa, *sexualis* in Südosteuropa.

Um die *Trichius*-Arten zu erkennen, muß man zunächst die Geschlechter trennen, was am leichtesten geht, wenn man das erste Vordertarsenglied betrachtet. Die Männchen haben das erste Vordertarsenglied nach außen abgerundet und konvex, bei den Weibchen ist der Außenrand mehr konkav und in eine Spitze auslaufend. Nach der Scheidung der Geschlechter lassen sich die Tiere unschwer mit Hilfe der Tabelle bestimmen, die Horion in seinem 6. Faunistikband gebracht hat.

Otiorrhynchus veterator Uyttenboogaart

Das Tier wurde von mir bei der gemeinsamen Exkursion 1966 nach Balingen gefangen. Es steht dem *Otiorrhynchus singularis* L. sehr nahe. Die Seiten des Rüsselrückens sind aber nicht parallel wie bei *singularis*, sondern nach hinten deutlich erweitert. Dadurch ist der Augenabstand breiter, so breit wie der Rüssel zwischen der Fühlereinlenkung. Die Fühler sind schlanker, die Augen gewölbter. Die Halsschildseiten sind stärker gerundet, der Halsschild breiter als lang. Flügeldecken flacher, die runden Schuppen sind größer als bei *singularis*. Dies alles ist nachzulesen im Nachtragsband zur *Fauna Germanica* (Reitter) von Horion 1935.

Es handelt sich um eine westeuropäische Art, die in Deutschland vom Rheinland, von Hessen, Baden und von der Pfalz gemeldet ist. K.-H. Meyer hat das Tier erstmals für Württemberg am Spitzberg bei Tübingen nachgewiesen. Sicherlich wird das Tier meist übersehen und steckt in den Sammlungen bei *Otiorrhynchus singularis*.

In der Diskussion bemerkt A. Linder, daß *Trichius sexualis* hauptsächlich im Südwesten der Schweiz vorkommt; im Wallis ist die Art häufig, stellenweise gemein, so bei Leuck, auf Knautia.

V. Allenspach betont, daß die Schulterbinde bei *Trichius sexualis* und *zonatus* stets unterbrochen ist, während *fasciatus* oft

eine vollständige Basalbinde hat. In der folgenden Übersicht, die V.Allenspach in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, ist die Zahl der Schweizer Fundorte, sofern sie nicht einzeln angegeben sind, in Klammern gesetzt.

Trichius zonatus Germ. Basler Jura (1), Genf (4), Mittelland: Bern, Thun, Zürich; östliches Waadtland: Bex, Les Diablerets 1300 m; Wallis: Martigny; Mittelbünden: Filisur (I.P.Wolf nach A.Horion); südliches Tessin (1) und untere Mesolcina (8).
Zusammen 20 Fundorte, meist Einzelfunde.

Trichius sexualis Bed. Jura (3), Basel (4), Mittelland: Bätterkinden (Bern), Zürich und Umgebung, fast so häufig wie *fasciatus*; Glarus (1), St.Gallen (1), östliches Waadtland (4); Unter- und Mittelwallis weit und dicht verbreitet, stellenweise häufig bis gemein (16), Südtessin (4). Bevorzugt xerotherme Lagen. Bis 1500 m Höhe.
Zusammen 36 Fundorte.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Rudolf Köstlin,
7014 Kornwestheim,
Güterbahnhofstr.30

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [2_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Köstlin Rudolf

Artikel/Article: [.Hydraena polita Kiesw. 75-79](#)